

Kaniber fordert Ausnahme für Gülle

Bayern will mehr Wirtschaftsdünger auf Grünland

Die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber drängt auf eine Derogation für Grünland. Diese würde es den Landwirten erlauben, den Nährstoffbedarf des Grünlands vermehrt über organische Düngemittel wie Gülle zu decken. Kaniber bat Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir, sich aktiv bei der Europäischen Kommission für eine solche Ausnahmeregelung für Wirtschaftsdünger einzusetzen. „Soweit Sie dazu Versuchsergebnisse aus Bayern benötigen, unterstützen wir gerne“, so die Ministerin in ihrem Schreiben an den Bundesminister.

Dünger vom eigenen Betrieb

„Es ist doch in unser aller Interesse, wenn die betroffenen Bauern verstärkt den organischen Dünger vom eigenen Betrieb verwenden können, statt diesen abgeben und durch von außen zusätzlich zugekauften mineralischen Dünger ersetzen zu müssen“, so Kaniber. Sie verwies darauf, dass auf verschiedene Initiativen aus Bayern die Bundesre-

gierung in den letzten Jahren stets mitgeteilt habe, dass die EU-Kommission nicht bereit sei, eine Derogationsmöglichkeit zu beraten, solange das Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland wegen Nichteinhaltung der EU-Nitratrictlinie noch offen sei. Nun habe die Kommission das Verfahren aber eingestellt. Damit sei der Weg für den Bund frei, Vorschläge zur Derogation für Grünland einzubringen und im Nitratausschuss zu verhandeln.

Geringe Nitratauswaschung

Aktuell liege die maximale Aufbringungsmenge bei 170 kg Gesamtstickstoff je Hektar und Jahr im Durchschnitt der landwirtschaftlich genutzten Flächen des Betriebs, führte Kaniber aus. Wissenschaftliche Studien untermauerten die Tatsache, dass die Gefahr einer Nitratauswaschung bei Grünland sehr gering sei und eine Aufbringung von Stickstoff, wie es gemäß der Derogationsregelung in der Nitratrictlinie und der Düngeverordnung möglich wäre, keine Gefahr für das Grundwasser darstelle. *AgE*



Die Blattdüngung im Mais erfolgt idealerweise zwischen dem Vier- und Achtblattstadium. FOTO: IMAGO / PANTHERMEDIA

Welche Nährstoffe Maispflanzen benötigen

Eine Blattdüngung mit Spurenelementen ist richtig und wichtig

Das Ziel beim Maisanbau ist, wie bei allen Kulturen, in jedem Jahr stabile und möglichst hohe Erträge zu erzielen. In den letzten fünf Jahren war das nicht immer möglich.

Die sehr warmen und trockenen Bedingungen in den Jahren 2018 bis 2020 und 2022 haben das nur bedingt oder gar nicht zugelassen. Jetzt kann man der Aussage verfallen: „Wenn es so trocken ist, dann hilft auch keine zusätzliche Ernährung!“ Diese Aussage ist nur bedingt richtig. Es ist der Zeitpunkt, der hier entscheidend ist. Der Mais ist ab dem Vierblattstadium in der Lage, Nährstoffe über das Blatt aufzunehmen. Bis zum Achtblattstadium hat er im Prinzip die Ertragsbildung abgeschlossen. Zumindest sind bis dahin Anzahl Reihen pro Kolben und die Anzahl Körner pro Reihe gesetzt.

Wie viel davon tatsächlich auch ausgebildet werden, entscheiden dann Faktoren wie zum Beispiel die weitere Nährstoffaufnahme, die Wetterbedingungen und der Druck durch biotischen Stress. Somit ist das Zeitfenster für eine Zusatzgabe für Dünger über das Blatt schon mal klar. In der Phase zwischen Vier- und Achtblattstadium muss also über die Nährstoffseite die bestmögliche Ausstattung geliefert werden, um das vorhandene genetische Potenzial auch anzulegen.

Blüte, Befruchtung und Wetter

Welche Elemente spielen bei der Ertragsbildung unter schwierigen Wetterbedingungen eine wichtige Rolle? Betrachtet man das Gan-

ze von der Seite der Blüte und der Befruchtung, sind es Elemente wie Bor und Zink. Schaut man von der Seite des Wetters, sind es neben Bor und Zink auch Mangan, Magnesium und eine Reihe von Aminosäuren.

Bor ist ein wichtiges Element für die Blütenqualität, aber auch für die Kaliumaufnahme der Pflanze. Pflanzen, die ausreichend mit Bor versorgt sind, haben auch eine höhere Aufnahme von Kalium, was der Wasserregulierung innerhalb der Pflanze zugutekommt. Umgekehrt wird bei niedriger Borversorgung und hoher Kaliumgabe das Auftreten von Bormangel verstärkt. Zusätzlich unterstützt Bor die Pflanze bei der Phosphoraufnahme, was mehr nutzbare Energie für die Pflanze bedeutet. Darüber hinaus steigert es das Wurzelwachstum und optimiert damit die Wasseraufnahme.

➤ Eine gut ernährte Maispflanze steckt Stress besser weg.

Zink ist wie Bor wichtig für eine gute Blütenqualität und spielt als Antioxidans, gerade im Rahmen des Strahlungsstresses, eine wichtige Rolle, genauso wie das Element **Mangan**. Wenn Mais mit beiden Elementen gut bis sehr gut versorgt ist, läuft die Entgiftung von freien Sauerstoffradikalen wie Ozon oder Wasserstoffperoxid effizienter ab. Es kommt nicht oder deutlich seltener zur Zerstörung von Chlorophyll oder ganzen Zellen. **Aminosäuren**

spielen in diesem Prozess insofern eine Rolle, als dass sie zur Stressminderung beitragen und am Aufbau von Substanzen beteiligt sind, die die Strahlungsintensität verringern.

Magnesium wiederum hat im Bereich der Phosphataufnahme und des Phosphatstoffwechsels eine wichtige Funktion. Wurzeln entwickeln sich besser bei einer ausreichenden Magnesiumversorgung – und somit erhöht sich die Wasseraufnahme. Zusätzlich wird die effektive Wassernutzung verbessert.

Düngung am Bedarf ausrichten

Zusammenfassend kann gesagt werden: Wer den Ernährungszustand seiner Maispflanze kennt, kann auch unter schwierigen Wetterbedingungen stabile Erträge erzielen. Mit einer nach dem Bedarf ausgerichteten zusätzlichen Düngung sind 10 bis 20 Prozent Mehrertrag auch und gerade unter schwierigen Wetterbedingungen möglich. Dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, dass gut versorgter Mais zusätzlich weniger anfällig gegenüber Krankheiten wie Maisbeulenbrand oder Schädlingen wie Maiszünsler ist. Das ist nicht nur in der Literatur erwähnt, sondern kann auch in der Praxis beobachtet werden.

Eine gut oder besser noch sehr gut ernährte Maispflanze steckt Stress besser weg, schöpft ihr genetisches Ertragspotenzial besser aus und ist in der Lage, Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor viel besser zu nutzen.

EIN GASTBEITRAG VON HENNING JAWORSKI, JAHR-AGRAR

Unschlagbar in:
Preis, Qualität
und Haltbarkeit

FRÜHKAUF-AKTION

Jetzt das Düngejahr
23/24 absichern!



Erfahrungsberichte
Harnstoff Urease-Inhibitor
www.stickstoff-management.com

STABUR®

Enthält Limus® Orange – Harnstoffschutz für eine optimale Pflanzenernährung

- ✓ Patentierter Urease-Inhibitor mit zwei Wirkstoffen: NBPT und NPPT
- ✓ Reduziert Ammoniakverluste um bis zu 98%
- ✓ Gesteigertes Ertragsniveau durch mehr pflanzenverfügbaren Stickstoff
- ✓ Erhöhte Flexibilität und Sicherheit bei der Düngerapplikation
- ✓ Herstellergarantie bis zu 12 Monate Mindesthaltbarkeit (MHD)

Enthält Limus® – Harnstoffschutz für eine optimale Pflanzenernährung

BASF
We create chemistry

www.stabur.de

WITT HANDEL

GMBH